

Zesen, Philipp von: 1. (1641)

1 Was mag ich mich unterfangen?
2 Ach was untersteh ich mich
3 deine rosen-rothe Wangen
4 anzuschauen und auch dich
5 schönes Bild herfür zu streichen/
6 dem die Sterne selbsten weichen?

7 Könte gleich Apelles mahlen/
8 dich/
9 und der Augen helle strahlen/
10 dieser blancken Brüste schild/
11 kann doch nicht entworffen werden
12 deine tugend und geberden.

13 Solche liebligkeit im sprechen/
14 das so milde freundlich seyn
15 kann mir muth und sinnen brechen;
16 wenn dein Antlitz bricht herrein/
17 wenn die braunen Augen funckeln/
18 kann mich keine Nacht verdunkeln.

19 Deiner hohen Stirne prangen
20 schön und braunlecht anzusehn
21 ist mein hoffen und verlangen/
22 ach! wenn wird es wohl geschehn
23 daß da wird in meinen armen
24 dem so schlängker Leib erwärmen.

25 Ich will mich mit macht bemühen
26 zuerlangen deine gunst/
27 wil mit meinem singen zihen
28 Dich/ zu leschen meine brunst/
29 wenn ich dieses werd' erlangen/

30 will ich gerne seyn gefangen.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/9370>)